



«Fäschte vor em Faaschte»
Reflektion zur Passionszeit:
sein Kreuz auf sich nehmen

Markusevangelium 8, 31-38
Predigt von Pfarrerin Theresa Rieder
Zum Gottesdienst vom 4. Februar 2018

Inhalt

LESUNG aus dem Markusevangelium 8,31-38

1. Sein Kreuz auf sich nehmen. Einleitung	4
<i>Jedes Kreuz hat seine Last und Ballast</i>	<i>4</i>
2. «Fäschte vor em Faschte». Erläuterungen.....	4
<i>Konfettibegräbnis: Dr druurigscht Dag im Johr.....</i>	<i>4</i>
3. Jesus kündigte seinen Tod an. Bibel nacherzählt.....	5
<i>Jeder muss sein Kreuz tragen – sein Kreuz, nicht Jesus Kreuz</i>	<i>5</i>
4. Sein Kreuz auf sich nehmen. Erläuterung	6
<i>Verantwortung tragen</i>	<i>6</i>
5. Wie bereitet man sich vor? Beispiele.....	8
<i>Mein Kreuz von guter Last und altem Ballast bereinigen</i>	<i>8</i>
6. Fastenzeit – sich vorbereiten. Mittel	9
<i>Schritt um Schritt den Ballast abwerfen</i>	<i>9</i>
7. Nimm dein Kreuz auf dich und folge Jesu nach. Fazit	10
<i>Fäschte vor em Faschte.....</i>	<i>10</i>

Foto Titelseite: Von Olaf Meister - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=31065704>
Zugriff am 3. Februar 2018

Lesung: Markusevangelium Kapitel 8, Verse 31-38:

Die erste Leidensankündigung

³¹Und Jesus begann sie zu lehren:

Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten und den Hohen Priestern und den Schriftgelehrten verworfen und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. ³²Und er sprach das ganz offen aus.

Da nahm ihn Petrus beiseite und fing an, ihm Vorwürfe zu machen.

³³Er aber wandte sich um, blickte auf seine Jünger und fuhr Petrus an: Fort mit dir, Satan, hinter mich! Denn nicht Göttliches, sondern Menschliches hast du im Sinn.

Nachfolge und Lebensgewinn

³⁴Und er rief das Volk samt seinen Jüngern herbei und sagte zu ihnen:

Wenn einer mir auf meinem Weg folgen will, verleugne er sich und nehme sein Kreuz auf sich, und so folge er mir. ³⁵Denn **wer sein Leben retten will, wird es verlieren, wer aber sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, wird es retten.**

³⁶Denn was hilft es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und dabei Schaden zu nehmen an seinem Leben? ³⁷Was hätte ein Mensch denn zu geben als Gegenwert für sein Leben? ³⁸Wer sich meiner und meiner Worte schämt in diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird auch der Menschensohn sich schämen, wenn er kommt in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

Wort der Heiligen Schrift.

«Fäschte vor em Faaschte»

Reflektion zur Passionszeit: sein Kreuz auf sich nehmen

1. Sein Kreuz auf sich nehmen. Einleitung

Jedes Kreuz hat seine Last und Ballast

Liebe Glaubensgeschwister, Was bedeutet es, das Kreuz auf sich nehmen? - Jesus lebte uns seinen Weg vor, dazu gehört, dass wir *unser* Kreuz auf uns nehmen.

Das tönt nach Schwerstarbeit, das möchte ich lieber nicht. Doch Gott gibt uns Zeit dafür: bevor man sein Kreuz auf sich nehmen kann und muss, bereitet man sich darauf vor, damit das Kreuz einem nicht ganz erdrückt sondern, wie auf der einen Seite die Freude, auf der anderen das Kreuz steht. Wie ein Kind, das sich aufs Erwachsensein vorbereiten, bereiten wir Erwachsene uns vor, unser je eigenes Kreuz zu schultern. Worum geht es, in Jesus Leidensankündigung?

Jedes Kreuz hat seine *Last*, aber da gibt es noch *Ballast*, das zu unterscheiden sich lohnt! Und es gibt zudem das Feiern und «fäschte», das einen Ausgleich zur Last des Kreuzes schafft.

2. «Fäschte vor em Faschte». Erläuterungen

Konfettibegräbnis: Dr druurigscht Dag im Johr

Heute ist der vorletzte Sonntag vor der Passionszeit. Vielerorts wird Fasnacht gefeiert bis Aschermittwoch am 14. Februar 2018, dann folgen 40 Fastentage – Tage der Besinnung auf Christi Leidensweg.

Fastnachtszeit ist die Zeit, wo alles Kopf stehen darf; es wird gefeiert, verkleidet, Umzüge und närrisches Treiben darf mit Worten fast alles in Frage stellen. Trotzdem: ganz alles geht auch an der Fasnacht nicht, es gibt Verhaltensregeln: geboten ist anständige Frechheit in Fairness; verboten ist jede Art von Diskriminierung, Zerstörungswut und Gewalt. Alles hat seine Ordnung – auch die Unordnung hat ihre Ordnung, denn sie ist zeitlich auf die fröhliche Fasnachtszeit beschränkt und endet für viele Glaubensgeschwister mit dem Aschermittwoch.

In der Zürcher Gemeinde Urdorf wird mit dem ‚Konfettibegräbnis‘ die Fasnachtszeit beendet. Das sei „dr truurigscht Dag im Johr“, meinte dazu ein Urdorfer Konfirmand und Fasnächtler zum ‚Konfettibegräbnis‘. Das Konfettibegräbnis, Begräbnis (!) nimmt den Tod auf die Schippe. Das ist traurig, weil das «Fäschte» vorbei ist; traurig, weil die Narrenfreiheit zu Ende ist; traurig, weil der Tod uns Menschen alle einholt. „Truurig, will Fäschte verbii isch und Faschtä uf Karfritig aafaat“. - Warum erzähle ich Ihnen das?

3. Jesus kündigte seinen Tod an. Bibel nacherzählt

Jeder muss sein Kreuz tragen – sein Kreuz, nicht Jesus Kreuz

In der Lesung schaute Jesus voraus auf seinen Leidensweg zum Kreuz. Er redete zu seinen Jüngern klar und offen. Seine Vorausschau passte jedoch überhaupt nicht in die Stimmung seiner Jüngerinnen und Jünger hinein, denn sie waren glücklich mit ihrem Meister unterwegs.

Petrus hörte, Jesus wird bald sterben am Kreuz, und er wünschte sich, dass das frohe Unterwegssein so bleibe wie es war: „Du bist der Messias, tu etwas dagegen“ sagte er vielleicht zu Jesus. Diese Naivität erschütterte Jesus, er schalt Petrus: **Fort mit dir, Satan! Denn was du denkst, kommt nicht von Gott, sondern ist menschlich!**

Das verletzte! Petrus meinte es gut mit Jesus, man muss doch einen Freund beschützen, wenn dieser mit offenen Augen in sein Unglück läuft! Doch Jesus nannte ihn Satan, Satan ist das absolut Böse im Menschen, der Egoist, der Gott auf die Probe stellt statt sich selber. – So aber war Petrus nicht! Wir können nachvollziehen, dass Petrus erschüttert war.

Doch, Jesus wollte seine engsten Gefährten auf das Kommende vorbereiten. Er wollte, dass sie – und auch wir heute - erfassen, was auf ihn und auf jeden Menschen einmal zukommt vor der Auferstehung: Der Kreuzweg, das Leiden, der Tod.

Jesus musste seinen Weg gehen, sein Kreuz tragen, weil es der Wille Gottes war. Darum forderte er seine Jünger auf: **Wenn einer mir auf meinem Weg folgen will, verleugne er sich und nehme sein Kreuz auf sich, uns so folge er mir.**

Doch: Petrus' Wunsch war, dass die Zeit mit Jesus nie aufhöre.

4. Sein Kreuz auf sich nehmen. Erläuterung

Verantwortung tragen

Ein Kreuz tragen – sein eigenes Kreuz tragen – so etwas will doch kein Mensch freiwillig tun! lieber noch etwas warten, lieber dem Guten, das da ist, Sorge tragen, lieber die Welt noch etwas geniessen und. . . und hier, in dieses Hinauszögern hinein, in dieses „ich möchte lieber nicht jetzt. . .“ korrigiert Jesus in aller Heftigkeit: **Fort mit dir, Satan! Denn was du denkst, kommt nicht von Gott, sondern ist menschlich! . . . und ein jeder nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach**“. Jesus forderte viel von Petrus. Petrus war überfordert, wer wäre das nicht an seiner Stelle. Überfordert uns Jesus bis heute? – manchmal habe ich schon diesen Eindruck; dann wenn es um Sterben und Tod geht. Obwohl -

Wir sind heute in einer anderen Situation als Petrus: Wir kennen das Ende Jesu am Kreuz und seinen Neuanfang in der Auferstehung. Jesus ist auferstanden und **mitten unter uns, wenn zwei oder drei in seinem Namen zusammenkommen**, das gibt Kraft! Wir können Jesus nicht verlieren wie Petrus seinen Rabbi. . . doch - ist es so einfach? - Bei Leibe nein!

In meinem Gewissen ertönt manchmal eine bequeme Stimme wie: „Lass gut sein, uns geht es doch gut jetzt, ist doch nicht nötig, darüber zu reden...“? Solchen falschen inneren Beruhigungen sagen wir heute nicht mehr Satan, eher etwa „innerer Schweinehund“ oder „Feigheit“, wenn sich jemand der Realität nicht stellt, denn, zu verdrängen scheint bequemer zu sein.

Der angekündigte Leidensweg Christi war für Petrus so eine Realität, der er sich *noch* nicht stellen wollte. War Petrus feige? – nein. Petrus war ein Mensch, der Jesu Tod lieber verdrängen wollte.

Jesus' Leidensankündigung ist also wie ein „Lehrpfad“ für uns, ein „Lehr-Gang“, sich dem unausweichlichen eigenen Ende und dem Ende unserer Liebsten ab und zu zu stellen. Dosierte; in menschlicher Dosis – Petrus sei Dank!

Jesus forderte von seinen Jüngern und heute von uns, dass wir uns mit den letzten Dingen auseinandersetzen. Jesus schreckte Petrus auf: Stell dich *jetzt* der Realität des Todes! Morgen ist es vielleicht schon zu spät.

Jetzt, nicht morgen. Einen Moment lang nur, nicht andauernd, heute, einen Gottesdienst lang. Doch: Wie bereitet man sich vor?

5. Wie bereitet man sich vor? Beispiele

Mein Kreuz von guter Last und altem Ballast bereinigen

Jesus' Ankündigung auf sein Leiden und seinen Tod ermöglichte den Jüngern, sich vorzubereiten. Jetzt, nicht später: **wer sein Leben retten will, wird es verlieren, wer aber sein Leben verliert um Christi willen, wird es retten.** Will heissen:

- was hindert mich und was fördert mich zu Gott?
- Welches ist unnötiger **Ballast** in meinem Leben?
 - etwa beleidigt sein; Streit ...
- Welches ist gute, nötige **Last**, die mich fördert zu Gott?
 - Etwa Verantwortung, Würde

Worauf bereiten wir uns in der Passionszeit vor? Auf Ostern? Nein, wir bereiten uns auf Karfreitag vor, auf eine Zeit von Leid, von Abschied nehmen, Tod und Trauer. Das ist Passionszeit: Vorbereitungszeit, Zeit zum Fasten, etwa 40 Tage lang, bis zum Schreckenstag, Karfreitag.

Auf diese Stunden suchte Jesus seine JüngerInnen vorzubereiten. Und heute: Wie bereitet man sich vor auf eine schwierige Zeit?

Kinder z.B. bereiten sich auf Prüfungen in der Schule vor. Dafür lernen sie, üben, lernen wieder und üben, Schritt um Schritt; wenn etwas gelingt, dann eine kleine Belohnung, Freude und Lachen gehören dazu, und dann ist die Prüfung. Gelingt es? – sicher ist das nie, aber ohne Vorbereitung stehen die Chancen schlecht.

Jesus will, dass wir uns vorbereiten auf eine Last, die uns angemessen ist, etwas, das tragbar ist, **unser** Kreuz; nicht Jesu Kreuz. Unseres.

6. Fastenzeit – sich vorbereiten. Mittel

Schritt um Schritt

Kommt Ihnen etwas in den Sinn, auf das Sie sich vorbereiten wollen in dieser Passionszeit? Etwas, das für Sie nicht ganz leicht ist aber auch nicht allzu schwierig? Etwas Menschliches, nichts Übermenschliches?

Unser je eigenes Kreuz ist eine *nötige Last*, die wir zu tragen vermögen, wenn wir den *unnötigen Ballast* ablegen. Die Fastenzeit, die Passionszeit, will uns auf schwere Zeiten, die in jedem Leben kommen, vorbereiten. Ist das nötig? Muss das sein? Könnten wir nicht vorher noch etwas feiern? . . .jetzt ist es doch gerade so schön zum Feiern! Auch das ist nötig! Alles hat seine Zeit:

- Die Feste und Feiern der Fasnacht haben ihre Zeit;
- Fasten hat seine Zeit;

Ein jeder und eine jede stelle sich hie und da der Frage:

- Auf welchen *unnötigen Ballast* will ich verzichten, um meine *nötige Last*, mein Kreuz, zu schultern?

Ein Beispiel: Ich bin etwas Kaffeesüchtig - darum werde ich in der Passionszeit eine Woche lang auf Kaffee verzichten. Ich verzichte nicht auf alles, nur ein sehr kleiner Schritt, zugegeben. Aber das traue ich mir zu. Und wenn ich dann einen Tee trinke, dann will ich meine Gedanken eine Teetasse lang auf mein Dasein, auf mein Kreuz richten:

- Welch unnötiger Ballast behindert mich?
- Welche nötige Last trage ich mit Würde?

7. Nimm dein Kreuz auf dich und folge Jesu nach. Fazit

Fäschte vor em Faschte ist ein Teil davon

Noch ist Zeit für Fasnacht, Zeit für Schabernack, Zeit sich mit Freunden und Lieben zu treffen und über den Tod Narrheiten zu erzählen, zu scherzen und zu lachen mit viel Musik – anders ist die Welt und das Leben ja fast nicht auszuhalten. Darum sind Witz, Satire, Lachen und Humor ebenso wertvolle Vorbereitungen auf Christi Wort: **Wenn einer mir auf meinem Weg folgen will, verleugne er sich und nehme sein Kreuz auf sich, und so folge er mir.**

Segen

Der Friede unseres Herrn Jesus Christus bewahre Dich und sei mit Dir an jedem Tag.